

GRAUBÜNDEN

Nummer 117 | April 2025

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser



Foto: Bernhard Bislin

Ostern ist das Fest des Lebens, das älteste und wichtigste Fest der Christenheit. Sie lesen darüber in unserem Hauptartikel (S. 2–3). Vor diesem strahlenden Fest erinnern wir uns aber an Leiden und Tod Jesu. Über den Sinn der Kartage und die damit verbundene Entstehung der Kreuzwege lesen Sie auf Seite 7.

Was das Geschenk des Vertrauens in die Botschaft Jesu Christi bewirkt, lesen Sie auf Seite 6 und auch, was die Ostereier damit zu tun haben. Der verstorbene Abtprimas Notker Wolf hat den Artikel wenige Tage vor seinem Tod exklusiv für das Pfarreiblatt Graubünden verfasst, weshalb wir den Text posthum publizieren.

Wir Christen vertrauen auf das Leben nach dem irdischen Tod, wir vertrauen auf Ostern. Dennoch ist Sterben nicht immer einfach. Wie stehen Sie zum assistierten Suizid? Die Diskussion um eine Pflicht, assistierten Suizid in Alters- und Pflegeheimen anzubieten, die mit öffentlichen Geldern unterstützt werden, wurde durch den Vorstoss Pajic angefacht. Christina Tuor, Vorsitzende der Geschäftsführung des Pflegezentrums in Andeer und Titularprofessorin für Neues Testament hat dazu eine klare und wohlbegründete Meinung, ebenso zu Zwang in ethischen Fragen (S. 4–5).

Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, wünsche ein lichtvolles und gesegnetes Osterfest. Ein Osterfest, das Sie mit Freude über die Auferstehung Christi erfüllt und Sie spüren lässt: Das Leben ist stärker als der Tod.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

HALLELUJA, CHRISTUS IST AUFERSTANDEN

Ostern, die Auferstehung Jesu Christi und sein Sieg über den Tod, ist der Mittelpunkt unseres Glaubens. Das Fest, das eng mit dem jüdischen Pessachfest verbunden ist und dessen Kraft bis heute in unsere Welt hineinstrahlt.

An Ostern feiern wir das grosse Geheimnis unseres Glaubens: Jesus Christus hat durch seine Auferstehung den Tod besiegt und ihm dadurch seine Macht und seinen Schrecken genommen. Weil Jesus den Tod überwunden hat, können auch wir ihn überwinden – wir, die wir auf Jesu Christi Namen getauft sind.

Zur Zeit des Urchristentums galt der Ostersonntag jedoch als christliche Variante des letzten Pessachtages: Der Auszug aus Ägypten entsprach der in der Osternacht gefeierten Auferstehung Jesu Christi und damit verbunden der Rettung aller Menschen aus dem Tod. Doch der Reihe nach ...

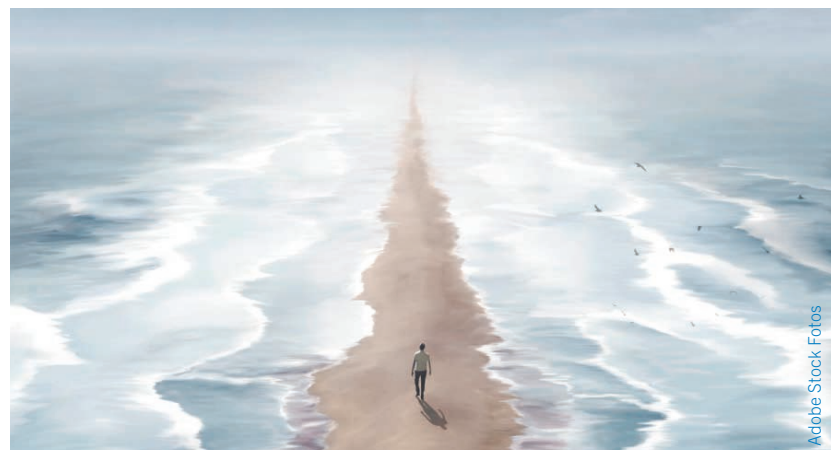
Der Zusammenhang von Pessach und Ostern

Die ersten Christen waren jüdischen Glaubens. Jedes Jahr feierten sie am 14. Tag des jüdischen Frühlingsmonats Nisan das Pessachfest. Das Fest erinnert an den Auszug der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei, wie wir es im Buch Exodus lesen. Auch Jesus feierte Pessach. Sein letztes Pessachfest sollte in Jerusalem stattfinden. Im Christentum wird dieses letzte Pessachfest Jesu als «Letztes Abendmahl» genannt werden. Nach dem Essen wurde Jesus verhaftet und am folgenden Tag (Karfreitag) verurteilt und hingerichtet. In der jüdischen Welt war es der Tag vor dem Sabbat, an dem niemand arbeiten oder einen Leichnam berühren durfte. Für die Jünger und Freunde Jesu war es deshalb sehr wichtig, den Verstorbenen noch am Freitag zu Grabe legen zu können. Hätten sie Jesus nicht am Freitag vom Kreuz nehmen können, wäre dies erst am übernächsten Tag möglich gewesen.

Kaum war der Sabbat vorbei, eilten die drei Frauen Maria von Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome zur Grabeshöhle, um Jesu Leichnam zu salben. Doch wie in den Evangelien überliefert ist, fanden sie das Grab leer: Jesus war auferstanden.

Erlösung und Befreiung von Sklaverei

Sowohl Pessach als auch Ostern haben die Themen Erlösung und Befreiung – jedoch auf unterschiedliche Weise. Pessach bezieht sich auf die



Adobe Stock Fotos

Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei. Durch das Blut des Lammes, das die Israeliten auf Gottes Geheiss auf die Türpfosten strichen, wurde der Todesengel ferngehalten.

Ostern feiert die spirituelle Befreiung aus der Sklaverei der Sünde, die im Tod gipfelt. Durch Jesu Christi Blut wurde der Tod besiegt, was die Auferstehung zeigt. Das Blut des Lammes vertrieb den Todesengel, das Blut Jesu besiegte den Tod, Deshalb wird Jesus auch als «Lamm Gottes» bezeichnet, dessen Tod die Menschheit erlöst hat. Weil Jesus den Tod überwunden hat, können auch wir ihn überwinden – wir, die wir auf Jesu Christi Namen getauft sind. Dank Christi Auferstehung wissen wir: Der physische Tod bedeutet nicht den Abbruch aller Beziehungen oder gar die Auslöschung. Niemand geht durch den Tod verloren.

Biblische Geschichten erzählen von uns

Sowohl der Befreiung aus der Sklaverei als auch Ostern geht eine Zeit des Leides voraus. Beide Erzählungen sind zeitlos, denn in beiden Geschichte geht es um uns Menschen. Gerade in der Passions- und Ostererzählung können wir unser eigenes Handeln erkennen, vor allem mit Blick auf die Jünger. Denken wir beispielsweise an Petrus: Er schläft ein, anstatt zu wachen, er bestreitet aus Furcht, zu den Jüngern zu gehören ... er ist schwach und ängstlich, genau wie wir. Dennoch, trotz seinen so menschlichen Schwächen ist er von Gott geliebt. Genau wie wir.

Das Werk des Heiligen Geistes

Natürlich stellt sich die Frage, was sich mit dem Ostergeschehen verändert hat. Ist die Welt besser geworden? In der sichtbaren, physischen Welt hat sich wenig verändert. Der Tod ist nach wie vor präsent. Viele Menschen, ob christlichen Glaubens oder nicht, stehen dem Tod mit Angst, Zweifel oder zumindest unguten Gefühlen gegenüber. Zugleich scheint es seit einigen Jahren für viele Menschen immer schwieriger zu akzeptieren, dass sie älter werden und sterblich sind.

Wie die andere, verheissene neue Welt aussehen könnte, die uns nach dem Tod erwartet, das wissen wir nicht. Niemand konnte je darüber berichten, was «Auferstehung» im Zusammenhang mit dem leiblichen Tod bedeutet, wie es sich anfühlt. Berichte von Nahtoderlebnissen kennen wir, aber eben nicht Berichte von Toten.

Trotzdem heisst das nicht, dass Ostern für unsere Welt ohne Folgen geblieben wäre. Denn wenn die Auferstehung Jesu Christi auch nicht naturwissenschaftlich analysiert werden kann, so hat sie dennoch die Einstellung der christlichen Gläubigen verändert. Natürlich brauchte diese Veränderung Zeit. Die frohe Botschaft von Ostern



*Ostern gibt Hoffnung, sich nicht
mit den Machenschaften
der Welt abzufinden,
nicht nur das zu glauben,
was auf das Diesseits beschränkt ist.*

musste bei den Zeitgenossen Jesu in einem langen Prozess reifen. Erst nach und nach liessen sich die Jüngerinnen und Jünger davon überzeugen, dass Jesus den Tod wirklich bezwungen hat. Dass er wirklich auferstanden ist. Diese Überzeugung war das Werk des Heiligen Geistes – die Folge von Pfingsten.

Ostern im Alltag erahnen

Dank Christi Auferstehung wissen wir: Der physische Tod bedeutet nicht den Abbruch aller Beziehungen oder gar die Auslöschung. Ostern gibt Hoffnung – gut begründete und starke Hoffnung, sich nicht mit den Machenschaften der Welt abzufinden, nicht nur das zu glauben, was auf das Diesseits beschränkt ist.

Immer dann, wenn dem Tod nicht das letzte Wort gelassen wird, wenn Dinge nicht einfach hingenommen werden, wenn aller schlechter Prognosen zum Trotz die Hoffnung bestehen bleibt, wenn man in tiefster Dunkelheit noch Licht erkennen kann, dann scheint etwas von dem auf, was Ostern in die Welt gebracht hat. Dann spüren wir das Licht von Ostern in unserem Leben.

Wir alle sehnen uns nach einer gerechten, friedlichen Welt. All die menschlichen Übel sind eine gewaltige Herausforderung. Wenn wir die zahlreichen und komplexen Probleme zu analysieren versuchen, sie benennen und uns dafür einsetzen, ihre zerstörerische Kraft zu reduzieren, dann leuchtet etwas vom österlichen Licht in uns auf: In der Hoffnung und Gewissheit, dass Gottes Liebe stärker ist als alle irdischen Mächte und Gewalten. (sc)

**Ostern und Pessach:
Beide Feste erzählen
von der Befreiung und
Erlösung des Menschen
durch Gottes Willen.**

SUIZIDHILFE: TRANSPARENZ UND EIGENVERANTWORTUNG

Der Vorstoss von Pascal Pajic fordert, dass Senioren- und Pflegeheime, die mit öffentlichen Geldern unterstützt werden, assistierten Suizid in ihren Räumlichkeiten zulassen müssen. Christina Tuor, Vorsitzende der Geschäftsführung des Pflegezentrums Glienda in Andeer ist überzeugt: Zwang ist bei diesem Thema keine Lösung.

Christina Tuor, Titularprofessorin für Neues Testament und Vorsitzende der Geschäftsführung des Pflegezentrums Glienda in Andeer, setzt sich bereits seit Jahren intensiv mit der Thematik des assistierten Suizids auseinander. Im Jahr 2009, als im Bundesrat über Artikel 115 im Strafgesetzbuch diskutiert wurde, leitete Tuor das Institut für Theologie und Ethik in Bern und ist seither mit der Thematik bestens vertraut. Nicht nur auf theoretischer, sondern auch auf praktischer Ebene: Vor ihrer Tätigkeit im Glienda war sie auch mehrere Jahre in der Leitung des Alters- und Pflegeheims Casa sogn Giuseppe in Cumpadials.

Zur aktuellen Diskussion, die durch den Vorstoss von Pascal Pajic ausgelöst wurde, hat sie eine klare Meinung.

Christina Tuor, sind Sie gegen assistierten Suizid?

Nein, ich bin nicht generell gegen einen assistierten Suizid. Je nach Situation kann er die beste der schlechten Optionen sein. Aber ich stelle mich klar dagegen, dass Alters- und Pflegeheime dazu gezwungen werden, diesen in ihren Räumlichkeiten zuzulassen.

Weshalb?

Auf Heimleitungen darf kein Zwang ausgeübt werden, wie sie ihren Auftrag der Begleitung von Menschen im Alter und Sterben zu verstehen haben. Jedes Heim soll eigenverantwortlich ent-

scheiden, wie es mit einem solchen Wunsch umgeht. Und aus meiner Sicht sollte ein sorgfältiger Prozess formuliert werden. Denn das Thema ist da, ob der assistierte Suizid nun im Haus stattfindet oder nicht.

Je nach Situation kann assistierter Suizid die beste der schlechten Optionen sein.

Was gehört zu einem solchen Prozess?

Alle Beteiligten, die todeswillige Person, die Mitbewohnenden, die Angestellten, die Angehörigen müssen mitbedacht werden. Dies beginnt bereits bei der Anmeldung. Die Haltung der Einrichtung muss den neu Eintretenden klar sein. Für uns als Einrichtung stellt sich die Frage, ob wir wissen müssen, wenn ein Bewohner oder eine Bewohnerin bei Exit angemeldet ist. Was geschieht mit der Information im Haus? Was macht es mit den Mitarbeitenden, den Mitbewohnenden?

Tritt der Wunsch nach Suizid auf, sollte geklärt werden, ob dieser bei den Angehörigen bekannt ist und wie sie dazu stehen. In welchem Umfang sind Mitbewohnende und Mitarbeitende zu informieren? Wie steht es mit der Schweigepflicht, dem Berufsgeheimnis? Gibt es Mitarbeitende, die an einem solchen Tag nicht arbeiten möchten? Unterschiedliche Haltungen der Mitarbeitenden gegenüber dem Thema assistierter Suizid müssen respektiert werden. Wie kommunizieren wir – nach innen und aussen? Was muss wie dokumentiert werden und wie wird ein solches «Dossier» abgeschlossen? ... Dies sind nur einige Fragen, die zu einem solchen Prozess gehören.

Waren Sie schon einmal mit dem Suizidwunsch eines Bewohners oder einer Bewohnerin konfrontiert?

Nein, zu meiner Zeit wurde kein Wunsch nach assistiertem Suizid geäußert. Aber es gab vor Jahren einen Fall. Im Haus hat das gewaltige Emotionen ausgelöst. Bei Mitbewohnenden ebenso wie bei Pflegenden. Einige kamen an ihre Grenzen.

Die Palliativpflege hat sich in den letzten Jahren etabliert.



Weshalb kann Tod durch assistierten Suizid eines unheilbar kranken Menschen für Mitarbeitende schlimmer sein als ein «normaler» Tod? Sterbebegleitung ist oft sehr kräftezehrend und nicht einfach.

Mitarbeitende in Alters- und Pflegeheimen wollen Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten, sie gehen bei einem Sterbeprozess mit. Das gehört zum Berufsethos der Langzeitpflege, wo das Sterben als Teil des Lebens gewürdigt wird. Leiden auszuhalten, ist für niemanden einfach. Doch in den letzten Jahren hat sich die palliative Pflege in den Heimen etabliert. Schmerzlinderung, ausreichend Sauerstoff, Angstminderung ..., damit können Pflegenden den Menschen im Sterben sicherer zur Seite stehen. Das kann kräftezehrend sein, doch es wird auch als sehr erfüllend erlebt.

Das Sterben rührt an Grundfragen der menschlichen Existenz. Da gibt es unterschiedliche Haltungen. Umso wichtiger scheint mir, dass es Einrichtungen mit unterschiedlicher Praxis bezüglich assistiertem Suizid gibt. Für die Pfleger/innen ebenso wie für künftige Bewohner/-innen.

Ist assistierter Suizid im Glienda, wo sie die Geschäftsführung innehaben, erlaubt?

In unseren Räumlichkeiten wird assistierter Suizid abgelehnt. Sterbeorganisationen ist der Zutritt untersagt. Das steht so im Pensionsvertrag. Beim Aufnahmegespräch bieten wir an, gemeinsam eine Lösung zu suchen, wenn ein solcher Wunsch besteht. Dass es Heime gibt, die das anders sehen und handhaben, respektiere ich absolut. Nochmals: Ich störe mich an der Pflicht, die mit dem Vorstoss Pajic gefordert wird. Bereits heute ist assistierter Suizid aus uneigennütigen Gründen rechtlich straflos durchführbar. Und wird auch in einigen Alters- und Pflegeheimen in Graubünden zugelassen.

*Mit dem Thema
des assistierten Suizids
befinden wir uns in
einem ethischen Dilemma.*

Ist es nicht konservativ, in «Ihren» Räumlichkeiten keine Sterbeorganisation zu dulden?

Der Vorwurf «konservativ» ist sehr dankbar, wenn man etwas durchbringen will. Alle, die gegen die Neuerung sind, gelten automatisch als konservativ. Doch in ethischen Diskussionen wie beim Vorstoss Pajic kann es nicht um «entweder – oder» gehen. Es geht auch nicht darum, zu moralisieren. Ethische Fragen lassen sich nicht einfach mittels Abstimmung beantworten. Es geht darum, angesichts der Pluralität von Meinungen miteinander das Gespräch zu führen.



In ethischen Diskussionen kann es nicht um «entweder – oder» gehen.

Es geht auch nicht darum, zu moralisieren.

Apropos konservativ: Ich bin der Meinung, dass beim Umgang mit Sterben und Tod in Alters- und Pflegeheimen in den letzten 10, 20 Jahren grosse Fortschritte erzielt wurden. Es gibt Abschiedsfeiern, Gedenken des Verstorbenen im Haus. Auch wird heute vermutlich nirgends mehr ein Sarg durch den Hintereingang weggebracht. Im Glienda gehen die Verstorbenen durch denselben Eingang hinaus, durch den sie gekommen sind. Das finde ich einen fortschrittlichen Umgang mit dem Tod. Wenn ich mir nun überlegen müsste, wann ich die Polizei ins Haus lasse, die bei einem assistierten Suizid kommen muss, weil es sich um einen unnatürlichen Tod handelt, wenn ich also mitbedenken muss, wann das am wenigsten auffällt im Haus, frage ich mich schon, wo da der Fortschritt bleibt. Da wird doch wieder etwas tabuisiert, das widerstrebt mir zutiefst.

Welche Lösung sehen Sie?

Mit dem Thema des assistierten Suizids befinden wir uns in einem ethischen Dilemma. Es gibt Argumente pro und contra, nicht einfach falsch oder richtig. Man muss miteinander in eine Diskussion kommen.

Ein minimaler Konsens zwischen allen Standpunkten ist zu erreichen. Den sehe ich, wie gesagt, darin, dass die Heime auf freiwilliger Basis den assistierten Suizid in ihrer Einrichtung zulassen oder nicht. Heimleiter/-innen sollten dabei offen sein für das Gespräch mit den Mitarbeitenden. Und die Abläufe müssen transparent sein. Das gibt Sicherheit für alle Betroffenen und führt hoffentlich dazu, dass Sterben und Tod im Alters- und Pflegeheim weiterhin in Würde geschehen kann. (sc)

Setzt sich für ein Sterben in Würde ein: Christina Tuor, Vorsitzende der Geschäftsführung des Pflegezentrums des Glienda in Andeer.

EIN GESCHENK DES VERTRAUENS

Unser Glaube ist ein Geschenk, das uns mit Hoffnung und Zuversicht auf das verheissene neue Leben erfüllt. Die Ostereier sind ein Symbol für dieses neue Leben.



Symbol des Lebens: Ostereier.

Ich freue mich schon auf Ostern. Es ist der Tag, an dem ich mit Kindern Eier suchen gehe, die der Osterhase gelegt hat. Die Kinder sind ganz aufgeregt. Ja, und unsere Aufregung nimmt daran schon teil.

Auch die Schokoladenfabrikanten haben schon längst vorgesorgt. Ich freue mich mit ihnen, wenn ein kirchliches Fest auch ihren Umsatz ankurbelt und etwas zum Lebensunterhalt vieler Menschen beiträgt. Natürlich freue ich mich auch über ein paar Ferientage, um nach den Wochen der Arbeit seit Weihnachten wieder ausspannen zu können. Aber ist das alles?

*Eier sind ein Symbol des Lebens.
In ihnen steckt der Keim
für neues Leben
und damit für neue Hoffnung.*

Ich möchte mehr ...

Ich möchte eigentlich mehr. Ich habe Hunger nach Leben. In unserer aufgewühlten Zeit der unerbittlichen Kriege, inmitten der wachsenden Umweltverschmutzung, der Knute der Autokraten möchte ich wieder atmen dürfen. Ich hege keine grossen Ansprüche. Der Frühling gibt mir bereits wieder etwas Hoffnung: Die Gänseblümchen, die Schneeglöckchen, die Krokusse, das frische Grün an den Bäumen und der Gesang der Vögel in ihrem Geäste, allein darauf freue ich mich schon.

Und dann die Ostereier: Eier sind ein Symbol des Lebens. In ihnen steckt der Keim für neues

Leben und damit für neue Hoffnung. Ich selber werde inzwischen älter, und die Hoffnung nach Leben wächst. Denn ich möchte nicht, dass mein Leben einfach mit dem Tod zu Ende ist. Jesus hat uns in dieser Hoffnung bestärkt. Er hat die Macht des Todes gebrochen und ist wieder als Lebender seinem Freundeskreis, den Frauen und den Jüngern erschienen und hat sich berühren lassen, hat mit ihnen gegessen. Er lebt und hat uns verheissen, dass wir mit ihm leben, wenn wir an ihn glauben.

Dieser Glaube ist nicht selbstgemacht, sondern ein Geschenk. Er ist ein Geschenk des Vertrauens. Beim Vertrauen verlassen wir uns nicht auf uns selbst, sondern auf jemand anderen, sei es auf eine geliebte, befreundete Person oder in diesem Fall auf Jesus selbst und diejenigen, die ihn wieder als Lebenden erfahren haben.

*Jesus hat die Macht des Todes gebrochen
und ist wieder als Lebender erschienen.*

*Er lebt und hat uns verheissen, dass
wir mit ihm leben, wenn wir an ihn glauben.*

Manche suchen noch andere Erklärungen für seinen Tod und auch für seine Auferstehung, um beides zu leugnen. Aber ich bin immer wieder erstaunt, wie sehr Menschen solchen Hypothesen Glauben schenken, die andere selbst erdacht haben, nur um denjenigen nicht zu glauben und zu vertrauen, die Jesus einmal erlebt haben.

Zeichen der Hoffnung

Öffnen wir doch unser Herz, und lassen wir uns beschenken. Dann können wir auch mit Hoffnung und Zuversicht auf unseren Tod zugehen. Dann werden die Ostereier für uns zu einem Zeichen der Hoffnung und des neuen Lebens.

Dann dürfen wir mit den Kindern auf die Suche gehen und uns freuen, selber wieder den Keim des Lebens gefunden haben. Oder jetzt schon in der Fastenzeit, wie der heilige Benedikt in seinem Kapitel zur Fastenzeit sagt, «das heilige Osterfest mit geistlicher Sehnsucht und Freude erwarten».

**Abtprimas em. Notker Wolf OSB
(1940–2024)**

KATHOLISCHE KIRCHGEMEINDE CHUR

Voranzeige

Kirchgemeindeversammlung

Die nächste Kirchgemeindeversammlung findet am **Dienstag, 13. Mai 2025, um 19.30 Uhr** im Titthof statt. Die detaillierte Einladung wird im Mai-Pfarreiblatt publiziert.

KAB

Frühlings-Jassmeisterschaft

Freitag, 25. April 2025, 19.30 Uhr

im Titthof

Anmeldung: Marco Tomaschett, Mobile 079 638 87 88 oder marco.tomaschett@bluewin.ch

Vorschau

Donnerstag, 1. Mai, 19 Uhr

Gottesdienst in der Erlöserkirche, anschliessend Apéro

Die Sache mit den Schubladen

Schubladen sind eine ziemlich gute Erfindung. Man kann einiges darin verstauen und es ist sauber aufgeräumt. Werden Schubladen lange Zeit nicht mehr benutzt, werden sie geradezu zu Schatzkisten. Ganz erstaunlich, was man darin dann alles entdeckt und was manches Mal ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

Es gibt aber ein Anwendungsgebiet, in dem Schubladen zu einer traurigen Sache werden. Dann, wenn wir sie bildlich gesprochen anwenden und sie für Menschen benutzen. Und das geschieht leider oft unbewusst und schneller als uns lieb ist.

Wir sehen und hören jeden Tag viele Dinge und bilden uns automatisch ein Urteil darüber. Das ist gut und normal. Gegenüber Menschen passiert es, dass wir nicht nur eine Meinung haben, die jederzeit korrigiert werden kann, sondern dass eine negative Verurteilung daraus wird. Der besagte Mensch wird bildlich gesprochen in einer Schublade verstaut und die wird sauber verschlossen. Der so Abgestempelte hat es fortan schwer. Er kann machen, was er

will, und selbst wenn sein Handeln wirklich gut ist, es wird immer irgendwie falsch sein, weil er in der entsprechenden Schublade steckt. Im schlimmsten Fall erwarten wir von ihm nichts Gutes mehr.

Auch Jesus war ein Opfer von vorgefassten Meinungen und Erwartungen. Er kam aus Nazareth, und von dort, so sagte man, könne doch nichts Gutes kommen und schon gar nicht der Messias. Ein Zimmermann aus Nazareth sollte der Messias sein?

Vom Kommen des Messias hatten manche eine klare Vorstellung und Erwartung. Die einen dachten, er würde fast buchstäblich einschlagen wie ein Blitz, die anderen erwarteten, er würde sie von der Unterdrückung durch die Römer befreien, wieder andere glaubten, er würde sie unter allen Völkern hervorheben und ihnen Wohlstand verschaffen.

All das hat Jesus irgendwie getan, aber anders als erwartet, denn sein Reich ist nicht von dieser Welt.

Der Messias war da und sie erkannten ihn nicht, weil er nicht ihren Erwartungen entsprach. Ihre falschen Erwartungen machten sie so blind, dass sie ihn zu einem grausamen Tod am Kreuz verurteilten.

Erkenne ich Jesus heute, wenn er mir genau durch meine aktuellen Lebensumstände begegnen will? Erkenne ich sein Wirken in meinem Leben und den reichen Segen, den er mir mit Sicherheit jeden Tag schenkt? Oder bin ich ein Opfer meiner falschen Erwartungen und blind für seine Gegenwart?

Wenn dieses Pfarreiblatt erscheint, sind wir noch mitten in der Fastenzeit. Das körperliche Fasten und der innere und äussere Verzicht soll unseren Blick schärfen und unser Herz erneuern.

Ich möchte Christus nicht mehr vorschreiben, wie er in meinem Leben zu wirken hat. Es ist Zeit, Erwartungen loszulassen, die nur zu Enttäuschungen führen. Es ist Zeit, das Steuer ihm zu übergeben.

Und es ist Zeit, lange verschlossene innere Schubladen zu öffnen und auf Schatzsuche zu gehen.

Am 27. April wird der selige Carlo Acutis, der 2006 mit nur 15 Jahren starb, in Rom von Papst Franziskus heiliggesprochen.

«Die Heiligkeit», so sagte er, «ist nicht ein Prozess, um etwas hinzuzufügen, sondern um etwas wegzunehmen: weniger das eigene Ich, damit Gott mehr Platz hat.»

Und dann kann Ostern werden und Erlösung geschehen!

Sonja Ludwig

DOMPFARREI

Dompfarramt

St. Mariä Himmelfahrt

Hof 14, 7000 Chur
 Telefon 081 252 20 76
 dompfarrei@kathkgchur.ch
 Gion-Luzi Bühler, Dompfarrer
 Sonja Ludwig, Religionspädagogin
 sonja.ludwig@kathkgchur.ch

Pfarreibüro: Sonja Ludwig
 Montag und Mittwoch bis Freitag
 08.00 bis 11.45 Uhr

Rigahaus und Villa Sarona

Dompfarramt St. Mariä Himmelfahrt
 Telefon 081 252 20 76

Alterssiedlung Bodmer

Bruno Frei, Pfarrer
 Telefon 081 255 31 86

Gottesdienste

Dienstag, 1. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
 12.15 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Mittwoch, 2. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Donnerstag, 3. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)
 08.00 Uhr HI. Eucharistiefeier,
 anschliessend Aussetzung
 des Allerheiligsten

Freitag, 4. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)
 18.15 Uhr Kreuzwegandacht
 19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier,
 anschliessend Weihegebet
 an das Herz-Jesu

Samstag, 5. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Fünfter Fastensonntag

Sonntagsopfer für Fastenaktion

Samstag, 5. April

16.00–17.00 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Sonntag, 6. April

07.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

08.45 Uhr HI. Messe im tridentini-
 schen Ritus
 10.00 Uhr HI. Eucharistiefeier (wäh-
 rend der Predigt **Kinder-
 katechese** im Pfarrhaus)

Montag, 7. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Dienstag, 8. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
 12.15 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Mittwoch, 9. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)
 19.00 Uhr Taizé-Abendgebet in der
 Krypta

Donnerstag, 10. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)
 08.00 Uhr HI. Eucharistiefeier, an-
 schliessend Aussetzung
 des Allerheiligsten
 16.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Villa Sarona)

Freitag, 11. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)
 16.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Rigahaus)
 18.15 Uhr Kreuzwegandacht
 19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Samstag, 12. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Palmsonntag – Beginn der Heiligen Woche (Karwoche)

Sonntagsopfer für Fastenaktion

Samstag, 12. April

16.00–17.00 Uhr Beichtgelegenheit
 18.00 Uhr HI. Eucharistiefeier mit
 Palmweihe

Sonntag, 13. April

07.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel) mit Palmweihe
 10.00 Uhr Palmweihe auf dem Vor-
 platz, Einzug in die Kathedrale,
 Pontifikalamt

Montag, 14. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)
 10.30 Uhr Chrisam-Messe mit der
 Weihe der heiligen Öle
 durch Diözesanbischof
 Joseph Maria Bonnemain

Dienstag, 15. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
 12.15 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Mittwoch, 16. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Hoher Donnerstag, 17. April

20.00 Uhr Abendmahlmesse mit Diö-
 zesanbischof Joseph Maria
 Bonnemain, anschliessend
 stille eucharistische Anbe-
 tung bis 23 Uhr

Karfreitag – Fast- und Abstinenztag, 18. April

*Feiertagsopfer für Christen im
 Heiligen Land*

09.00–09.45 Uhr Beichtgelegenheit
 10.00 Uhr Kreuzwegandacht
 15.00 Uhr Die Feier vom Leiden und
 Sterben Christi mit Diöze-
 sanbischof Joseph Maria
 Bonnemain

Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus

*Feiertagsopfer für Christen im
 Heiligen Land*

Samstag, 19. April

16.00–17.00 Uhr Beichtgelegenheit
 20.00 Uhr Osternachtfeier mit Diöze-
 sanbischof Joseph Maria
 Bonnemain
 Wir laden Sie herzlich ein
 zur Osternachtliturgie mit
 Lichtfeier, Lesungen, Tauf-
 erneuerung und Eucha-
 ristiefeier; anschliessend
 Ostertrunk im Pfarrhaus.

Ostersonntag, 20. April

07.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)
 10.00 Uhr Pontifikalamt zum hoch-
 heiligen Osterfest

Ostermontag, 21. April

07.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)
 10.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Dienstag, 22. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
 12.15 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Mittwoch, 23. April

06.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
 (Domkapitel)

Donnerstag, 24. April

06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier
(Domkapitel)

St.-Fidelis-Gedächtnis

18.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.15 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier und Reliquiensegen

Freitag, 25. April

06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier
(Domkapitel)
16.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier
(Rigahaus)
18.15 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Samstag, 26. April

06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier
(Domkapitel)

**Zweiter Sonntag der Osterzeit
WEISSER SONNTAG – Sonntag
der göttlichen Barmherzigkeit**

Sonntagsopfer für Mary's Meals

Samstag, 26. April

16.00–17.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Sonntag, 27. April

07.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier
(Domkapitel)
09.30 Uhr Besammlung der Erstkommunikanten im Hof 14
10.00 Uhr Feierliche Erstkommunion

Montag, 28. April

Hl. Ludwig Maria Grignon de Montfort, Priester

06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier
(Domkapitel)
18.00 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichtgelegenheit, anschliessend hl. Eucharistiefeier (Marianische Frauen- und Müttergemeinschaft)

Dienstag, 29. April

Hl. Katharina von Siena, Ordensfrau, Kirchenlehrerin, Patronin Europas

09.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier
12.15 Uhr Hl. Eucharistiefeier
(Domkapitel)

Mittwoch, 30. April

Hl. Pius V., Papst

06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier
(Domkapitel)

Gedächtnismessen

Donnerstag, 3. April, 8 Uhr

Gd Bischof Vitus Huonder

Sonntag, 6. April, 10 Uhr

Gd Emilia (Mili) Thaler

Samstag, 12. April, 18 Uhr

Jz Roland Gadiant

Donnerstag, 24. April, 6.30 Uhr

Jz Domdekan Leone Lanfranchi

**Freitag, 25. April, 16 Uhr
(im Seniorenzentrum Rigahaus)**

Jz Walter Candinas

Jz Antonia Candinas

Freitag, 25. April, 19 Uhr

Jz Emil Anton Pfister-Suter

Jz Schwester Edeltrud Pfister

Samstag, 26. April, 18 Uhr

Jz Kanonikus Dr. Bruno Hübscher

Mitteilungen



Weisser Sonntag, 27. April

Es empfangen zum ersten Mal die heilige Kommunion:

Tristan Caviezel, Matilde Carvalho da Rocha, Chiara Colavito, Luca Farovini, Lea Filipin, Andrina Inderbitzin, Ajena Juric, Maliah Mc Namara, Selene Menghini, Rafael Mitilelu, Gennaro Pirovino, Raica Rütli, Enjo Schmid, Leo Texeira Cavaco

Wir wünschen den Kindern und ihren Familien ein glaubensfrohes Erstkommunionfest!

**Gesang und Musik
Domchor**

Hoher Donnerstag, 17. April, 20 Uhr

Messe vom Letzten Abendmahl
Werke von Bischof Georg Schmied von Grüneck u. a.
Mathias Kleiböhmer, Violoncello
Domchor Männer
Leitung: DMD Andreas Jetter

Karfreitag, 18. April, 15 Uhr

Werke von Haydn, Bruckner, Nowowiejski, u. a.

Domchor Chur

Leitung: DMD Andreas Jetter

Ostersonntag, 20. April, 10 Uhr

Schubert: Messe C-Dur (D 452) für Soli, Chor und Orchester

Mozart: Laudate Dominum

Händel: Halleluja aus dem Messias

Irene Mattausch, Sopran

Martina Gmeinder, Alt

Christoph Waltle, Tenor

Mattias Müller, Bass

Domchor Chur

Orchester le phénix

Leitung: DMD Andreas Jetter

Alterssiedlung Bodmer

Eucharistiefeiern

Mittwoch und Freitag 09.30 Uhr

Samstag 16.30 Uhr

Palmsonntag, 13. April 10.00 Uhr

Hoher Donnerstag, 17. April 16.30 Uhr

Karfreitag, 18. April 15.00 Uhr

Ostersonntag, 20. April 10.00 Uhr

Wortgottesdienste

Montag, 7. April 09.30 Uhr

Montag, 28. April 09.30 Uhr

Die Messen der **Missão Catolica Portuguesa** finden jeweils **sonntags um 9 Uhr** in der Kapelle der Alterssiedlung Bodmer statt.

Palmsonntag, 13. April 08.30 Uhr

Karfreitag, 18. April 19.00 Uhr

Kreuzweg

Ostersonntag, 20. April 08.30 Uhr

Kinderkatechese (4- bis 8-jährige)

Im Pfarrhaus der Dompfarrei, Hof 14

Sonntag, 6. April

Während des Wortgottesdienstes der Messfeier um **10 Uhr**.

Hl. Messe für Kinder

In der Kirche St. Luzi (Priesterseminar)

Samstag, 5. April

14.30 Uhr Anbetung, Beichtgelegenheit und Kinderkatechese

15.30 Uhr Hl. Messe

Infos bei Johanna Kühne

Telefon 079 418 08 37



Jassnachmittage

Montag, 7. und

28. April, jeweils von 14

bis 17 Uhr, im Pfarreisaal 1, Hof 14.

ERLÖSERPFARREI

Pfarramt Erlöser

Tödistrasse 10, 7000 Chur
 P. Francis Venmenikattayil, Pfarrer
 Telefon 081 284 21 56
 Fax 081 284 28 86
 erloeserpfarrei@kathkgchur.ch

Pfarrreibüro

Hildegard Duff
 Dienstag bis Freitag
 8.00 bis 11.30 Uhr
 hildegard.duff@kathkgchur.ch

Seniorenzentrum Bener-Park

Pfarramt Erlöser, Tödistrasse 10
 Telefon 081 284 21 56

Missione cattolica italiana Coira/ Ems/Landquart

Don Francesco Migliorati
 Telefon 079 294 35 19

Gottesdienste

Die Messen der **Missione cattolica italiana** finden jeweils **sonntags um 11.30 Uhr** statt.

Dienstag, 1. April

19.00 Uhr Kreuzwegandacht

Mittwoch, 2. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier mit Beteiligung des Frauenvereins, anschliessend Pfarreikaffee

Donnerstag, 3. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Freitag, 4. April

18.00 Uhr Eine Stunde mit Gott (Anbetung)

19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

5. Fastensonntag

Fastenaktion der Schweizer Katholiken

Samstag, 5. April

16.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

17.30 Uhr Versöhnungsfeier

18.30 Uhr HI. Eucharistiefeier der tamilischen Mission

Sonntag, 6. April

10.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Mittwoch, 9. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier mit Beteiligung des Frauenvereins, anschliessend Pfarreikaffee

Donnerstag, 10. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

16.15 Uhr Gottesdienst im Bener-Park

Freitag, 11. April

19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Palmsonntag – Beginn der Heiligen Woche (Karwoche)

Fastenaktion der Schweizer Katholiken

Samstag, 12. April

16.30 Uhr HI. Eucharistiefeier mit Palmweihe

Sonntag, 13. April

10.00 Uhr HI. Eucharistiefeier mit Palmweihe und feierlichem Einzug in die Kirche (Beginn bei guter Witterung auf dem Vorplatz)

17.00 Uhr HI. Eucharistiefeier der kroatisch katholischen Mission

19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier



Mittwoch, 16. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier, anschliessend Pfarreikaffee

19.00 Uhr Beichtgelegenheit der Missione cattolica italiana und Missão Católica Portuguesa

Gründonnerstag, 17. April

19.00 Uhr Abendmahlfeier mit Fusswaschung, anschliessend Übertragung des Allerheiligsten in den Pfarreisaal und nächtliche Anbetung bis 23 Uhr



Karfreitag, 18. April

Fast- und Abstinenztag

10.00 Uhr Kreuzwegandacht, anschliessend Beichtgelegenheit

15.00 Uhr **Die Feier vom Leiden und Sterben Christi**

Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus

Kollekten von Gründonnerstag bis Ostermontag für die Christen im Heiligen Land

Karsamstag, 19. April

21.00 Uhr Auferstehungsfeier, anschliessend «Eiertütschen» beim Apéro

Ostersonntag, 20. April

10.00 Uhr HI. Eucharistiefeier mit unserem Erlöserchor

19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Ostermontag, 21. April

10.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Mittwoch, 23. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier, anschliessend Pfarreikaffee

Donnerstag, 24. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

16.15 Uhr Gottesdienst im Bener-Park

Freitag, 25. April

19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

2. Sonntag der Osterzeit

Weisser Sonntag

Kollekte für ein Kindergartenprojekt in Mosambik

Samstag, 26. April

16.30 Uhr Erstkommunionfeier

Sonntag, 27. April

10.00 Uhr Erstkommunionfeier

19.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Mittwoch, 30. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier mit Beteiligung des Frauenvereins, anschliessend Pfarreikaffee

Beichtgelegenheit

Samstags 16–16.20 Uhr (Sakrament der Versöhnung)

Rosenkranzgebet

Am Freitag, 11. und 25. März, jeweils um 18.30 Uhr

Gedächtnismessen

Mittwoch, 2. April, 9 Uhr

Andrea Gruber

Samstag, 5. April, 16.30 Uhr

Alfons und Carmen Cadieli-Grazia

Ida und Pirmin Schneider-Heeb

Marianne und Max Dendorfer-Waser

Sonntag, 6. April, 10 Uhr

XXX. Hermann Scheiwiller

Sonntag, 13. April, 10 Uhr

Max Müller-Calvi

Sonntag, 13. April, 19 Uhr

Alfred Schwarz

Sonntag, 20. April, 10 Uhr

Giulitta Alig

Freitag, 25. April, 19 Uhr

Martha Räber-Müller, Emil und

Otto Räber

Samstag, 26. April, 16.30 Uhr

Elisabeth und Josef Landolt-Fischer

Gertrud Wallier-Fischer

Nelly und Bruno Desax-Prysi

Peter (Pieder) Pelican

Sonntag, 27. April, 10 Uhr

Bianca Decurtins

Sonntag, 27. April, 19 Uhr

Maria und Albert Lutz-Margelisch



12./13. April nach den Gottesdiensten zum Preis von CHF 10.– das Stück verkauft. Der Erlös kommt der Plankis Stiftung in Chur zugute.

Essen für Alleinstehende

Donnerstag, 10. April, um 12 Uhr im Titthof. Ab- und Neuanmeldungen bitte bis spätestens Dienstagmittag, 8. April, an das Sekretariat der Kath. Kirchgemeinde, Telefon 081 286 70 80.

Erlöserchor

Am **Ostersonntag, 20. April**, gestaltet der Erlöserchor den Gottesdienst um **10 Uhr** musikalisch mit. Es gelangt die Messe Brève «Aux Chapelles» von Charles Gounod zur Aufführung. Ganz herzliche Einladung!

Erstkommunion-Proben

Die Proben finden am **Mittwoch, 9. April**, statt. Für die **Samstagsgruppe** um **14 Uhr** und für die **Sonstagsgruppe** um **16 Uhr**.

Erstkommunion 26./27. April

Am **Samstag, 26. April**, empfangen zum ersten Mal die heilige Kommunion:

Abiel Avery Acabado

Dário Araújo Ribeiro

Alessandro Claudio Campolongo

Valentina Campos Gomes

Mara Valentina Donatiello

Wesley Espitia

Adele Granatella

Gian Hablützel

Lena Antonia Janka

David Machado Teixeira

Kevin Martins Gonçalves

Beatriz Pinheiro Portela

Am **Sonntag, 27. April**, empfangen

zum ersten Mal die heilige Kommunion:

Mariana Alface Guia

Lia Bättig

Luka Bütler

Lou Maria Caduff

Noah Cardamone

Elise Dorn

Gianna Erni

Luisa Frischknecht

Davide Gianfelice

Hyab Habtezhgi

Emily Hanzes

Laura Kqira

Gian-Luca Moser

Desiré Pace

Martim Pires Abreu

Joana Ribeiro Pereira

Luca Schocher

Zoey Storchenegger

Mara Wieser

Die diesjährige Erstkommunion steht unter dem Wort Jesu: «Ich bin das Licht.»

Im Psalm 36 lesen wir den Vers: «Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht.» Wir wissen aus der Wissenschaft, dass Pflanzen, Tiere und Menschen ohne Licht nicht existieren können. Ohne Sonnenlicht gibt es keine Photosynthese – also auch keine Atemluft.

So ist es auch im spirituellen Leben.

Ohne das göttliche Licht, göttliche Kraft, Energie aus der lebendigen Beziehung zu Gott und ohne seinen Schutz sind die Menschen orientierungslos und wirkungslos.

Wie die Welt ohne die Sonne, die Quelle der Energie, nicht existieren kann, so können auch wir Menschen uns ohne Gott kraftlos und mutlos fühlen. Wir nehmen das Wort Jesu im Blick: «Ich bin das Licht.» Er führt uns durch das Dunkel der Welt zum Leben in Fülle. Darauf vertrauen wir, und das wünschen wir unseren Kindern.

Pater Francis

Auch wünschen wir den Kindern und ihren Familien ein schönes und gesegnetes Fest.

Das **Abschlusstreffen** für alle Erstkommunionkinder findet am **Mittwoch, 30. April**, statt. Wir treffen uns um **15.45 Uhr** vor der Kathedrale Chur. Auch die Eltern sind herzlich eingeladen an der Kathedralführung teilzunehmen. Anschliessend gemeinsames Eisessen.

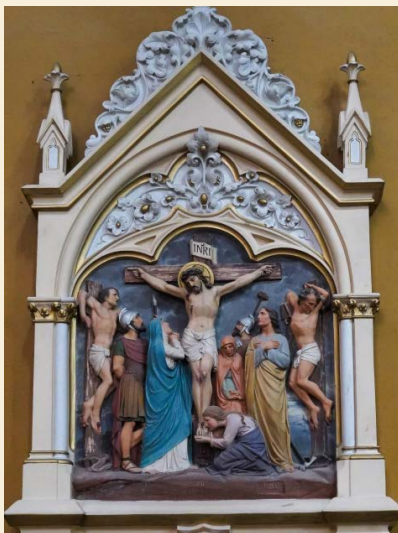
Firmung

Bischofsbesuch

Donnerstag, 1. Mai, Besammlung um **17.15 Uhr** auf dem Parkplatz Hof.

Mitteilungen

Kreuzwegandachten



Dienstag, 1. April, um 19 Uhr und

Karfreitag, 18. April, um 10 Uhr.

Eine Stunde mit Gott

Herzliche Einladung zu Eine Stunde mit Gott am **Freitag, 4. April, um 18 Uhr**, anschliessend heilige Messe.

Unsere Osterkerze 2025

Die von unserer Frauengruppe gestalteten Osterkerzen werden am **5./6.** und

HEILIGKREUZ- PFARREI



Pfarramt Heiligkreuz

Masanserstrasse 161
Telefon 081 353 23 22
heiligkreuzpfarrei@kathkgchur.ch

Seelsorger

Christoph Brüning, Diakon
christoph.brueining@kathkgchur.ch

Pfarreibüro

Yvonne Spescha
Dienstag und Freitag jeweils
von 13.30 bis 17.30 Uhr,
Donnerstag von 8.30 bis 11.30 Uhr
und 13.30 bis 17.30 Uhr

Bürgerheim

Seniorenzentrum Cadonau
Alters- und Pflegeheim Loëgarten
Kantengut
Pfarramt Heiligkreuz
Telefon 081 353 23 22

Jugendarbeitsstelle der Kirchgemeinde

Daniela Gilgen
Tittwiesenstrasse 8
Telefon 081 286 70 80
daniela.gilgen@kathkgchur.ch

Kantonsspital

Raum der Stille (Haus C, 12. Stock)
Zeit: 10 Uhr
Kath. Gottesdienst: 6. und 20. April

Kreuzspital (Loëgarten)

Samstags
15.00 Uhr HI. Eucharistiefeier

Hrvatska katolicka Misija

Pater Zlatko Ćorić
Telefon 079 405 36 23
misionar@hkmgr.ch
Svake u 17.00 Uhr sati:
Nedjelje u Heiligkreuzkirche

Gottesdienste

Dienstag, 1. April

15.30 Uhr Gottesdienst im Kantengut
18.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

Donnerstag, 3. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
17.30 Uhr Rosenkranz

Herz-Jesu-Freitag, 4. April

16.00 Uhr Gottesdienst im
CADONAU
18.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

5. Fastensonntag

*Kollekte: Fastenaktion der Schweizer
Katholiken*

Samstag, 5. April

15.00 Uhr Gottesdienst im Bürger-
heim
18.30 Uhr HI. Eucharistiefeier am
Seitenaltar

Sonntag, 6. April

10.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

Dienstag, 8. April

18.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

Donnerstag, 10. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
17.30 Uhr Rosenkranz

Freitag, 11. April

16.00 Uhr Gottesdienst im
CADONAU

Palmsonntag

*Kollekte: Fastenaktion der Schweizer
Katholiken*

Samstag, 12. April

18.30 Uhr HI. Eucharistiefeier
mit Palmweihe

Palmsonntag, 13. April

10.30 Uhr HI. Eucharistiefeier mit
Palmweihe
Bei trockener Witterung
beginnen die Gottesdienste
im Atrium.

Dienstag, 15. April

15.30 Uhr Gottesdienst im Kantengut
18.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

Mittwoch, 16. April

Kollekte: Sozialdienst der Kirchgemeinde
18.30 Uhr Versöhnungsfeier

Gründonnerstag, 17. April

18.30 Uhr HI. Eucharistiefeier zum
Gedächtnis des Letzten
Abendmahls, anschlies-
send Gelegenheit zur
stillen Anbetung bis 21 Uhr
(kein Gottesdienst am
Vormittag)

Karfreitag, 18. April

10.00 Uhr Kreuzwegandacht
10.00 Uhr Kinderkreuzweg im Saal
15.00 Uhr Liturg. Feier des Leidens
und Sterbens Jesu Christi

Beichtgelegenheit

Karsamstag, 17.30–18.30 Uhr

OSTERN

Kollekte: Für die Christen im HI. Land
Am Samstag und Sonntag werden die
Gottesdienste musikalisch umrahmt
von unserem Singkreis.

Programm:

Josefsmesse von Flavio Bundi

Querflöte: Alexa Deplazes

Fagott: Balint Böjtös

Orgel: Simon Theus

Leitung: Martin Jud

Karsamstag, 19. April

15.00 Uhr Gottesdienst im Bürger-
heim
21.00 Uhr Auferstehungsgottesdienst;
Weihe des Osterfeuers
im Atrium, anschliessend
in der Kirche Licht- und
Eucharistiefeier; nach dem
Gottesdienst Ostertrunk und
«Eiertüscha» im Atrium

Ostersonntag, 20. April

10.30 Uhr Festgottesdienst

Ostermontag, 21. April

10.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

Dienstag, 22. April

18.30 Uhr **KEIN** Gottesdienst

Donnerstag, 24. April

09.00 Uhr HI. Eucharistiefeier
17.30 Uhr Rosenkranz

2. Sonntag der Osterzeit

*Kollekte: Stiftung Feriengestaltung für
Kinder in der Schweiz*

Samstag, 26. April

18.30 Uhr HI. Eucharistiefeier

Weisser Sonntag, 27. April

10.30 Uhr Erstkommunionfeier
37 Erstkommunionkinder feiern mit ihren Angehörigen

Dienstag, 29. April

15.00 Uhr Gottesdienst in der Alterssiedlung Kantengut
18.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Gedächtnismessen

Samstag, 5. April, 18.30 Uhr

Alban und Rösli Jung-Forrer
Margrit Messmer-Jung

Sonntag, 6. April, 10.30 Uhr

XXX. Reto Alig
Agostino Lanfranchi
Albert Spescha
Norbert Schmed-Albertin
Melchior und Johanna Albertin
Marta Raeth

Samstag, 12. April, 18.30 Uhr

Irena Elvedi-Quinter

Sonntag, 13. April, 10.30 Uhr

Mario Prevost
Franziska und Chasper Prevost
Annita Heini-Fetz

Ostermontag, 21. April, 10.30 Uhr

Anita Johanna Schmidt-Jenal
Eugen Bärtsch-Jäger
Liesbeth und Othmar Peterhans
Jordana Thalparpan-Spescha
Franz Honegger
Remo Ferrari-Costa

Donnerstag, 24. April, 9 Uhr

Ida Maria Rossi

Mitteilungen

Osterkerzen



Unsere diesjährige Osterkerze hat eine klare Aussage: Eine weisse Taube fliegt von der grünen Erde zum blauen Himmel hoch – ein Symbol für den Frieden.

Einen finanziellen Beitrag zu einem friedlicheren und gerechteren Zusammenleben der Gesellschaft leistet der Schweizer

der Gesellschaft leistet der Schweizer

Verein Arunachala Rising Sun, ARS, in Südindien. Das Team vor Ort arbeitet in den Bereichen Bildung und Gesundheit. Mit Abendschulen, einer mobilen Bibliothek und einem Stipendienprogramm bekommen auch Kinder armer Familien mehr Chancen.

Eine mobile Klinik versorgt monatlich mehrere 1000 Patient/-innen in mehr als 100 Dörfern. Mädchen und Frauen werden spezifisch über Monatsblutung und Hygiene aufgeklärt. Dies ist in der indischen Gesellschaft ein absolutes Tabuthema, welches gravierende Gesundheitsrisiken birgt.

Die Osterkerzen werden an folgenden Daten für CHF 12.– verkauft: am Palmwochenende, 12./13. April, nach den Gottesdiensten und in der Osternacht, 19. April, vor dem Gottesdienst.

Herzlichen Dank den vielen Helferinnen, die die Herstellung der 400 Heimosterkerzen ermöglicht haben!

Mehr Infos zum Projekt: info@arunachala-rising-sun.ch

Rita Ulber und Daniela Bucher

Erstkommunion-Probe

Mittwoch, 9. April, 17–18 Uhr

Erstkommunionfeier, 10.30 Uhr

37 Erstkommunionkinder feiern unter dem Motto «mit Jesus auf dem Weg» ihren Festgottesdienst.

Schulhaus Haldenstein:

Mia Brönnimann, Vitoria Küffer, Mauro Troisio

Schulhaus Lachen:

Mila Bertsch, Lena Candinas, Lian Capaul, Leonardo Columberg, Laura Dos Santos Godinho, Anna Luna Duff, Lisa Duque Carvalho, Nea Frölich, Maurin Germann, Melina und Lorraine Linto, Clà Kaufmann, Laura Lurati, Elea Mareischen, Bigna Menzli, Jessa Nethercott, Eunice Nogler, Jael Rosario, Emilia Schmed

Schulhaus Masans:

Emma Concha, Leandro Farovini, Mara Faustinoni, Alina Knuchel, Flurin Lamprecht, Sarah Schnoz, Nikolina Vaci

Schulhaus Montalin:

Ennio Caviezel, Mona Cavigelli, Luciana Farovini, Adelmo Kuhn, Giulia Stancampiano

Schulhaus Rheinau:

Noah Bricalli, Nando Hug, Stefano Piacentini

Wir wünschen euch und euren Familien ein einmaliges und unvergessliches Fest.

Wir laden alle Erstkommunionkinder herzlich ein, in die Ministrantenschar einzutreten. Die wichtigste Aufgabe für unsere Minis ist der Dienst am Altar. Anmeldeformulare könnt ihr bei euren Religionslehrpersonen beziehen. Wir freuen uns, viele Kinder in unserer Mini-Schar begrüßen zu dürfen.

Firm-Vorbereitung

Donnerstag, 10. April, 17.30–19 Uhr

Musikalisches Abendgebet

Das musikalische Abendgebet findet im April nicht statt.

«Treff» Eltern mit ihren Kleinkindern

Dienstag, 1. und 29. April, 9–11 Uhr



**Stiftung
Feriengestaltung
für Kinder Schweiz**

Kollekte 26. April

Stiftung Feriengestaltung für Kinder in der Schweiz

Die Stiftung ermöglicht Ferien für Kinder aus Familien mit knappem Budget, aus Einelternfamilien, aus Kinderheimen, Pflegefamilien sowie für Kinder mit POS/ADS. Es können Kinder und Jugendliche aus der ganzen Schweiz zwischen 7 und 15 Jahren teilnehmen. Das Kinderhilfswerk ist konfessionell und politisch neutral.

Mehr Infos unter: feriengestaltung.ch



wünscht Ihnen das Pfarreiteam Heiligkreuz!

Mitteilungen aus den drei Pfarreien

Taufe

Im Sakrament der heiligen Taufe wurde wiedergeboren aus dem Wasser und dem Heiligen Geist zu einem neuen, unvergänglichen Leben in Christus:

Mateo Čeak, Sohn von Dario und Mirjana Čeak

Unsere Verstorbenen

Von unserem Schöpfer wurden heimgerufen:

Karl Lombriser

* 24.07.1936 / † 01.02.2025

Irena Elvedi-Quinter

* 08.06.1936 / † 15.02.2025

Hermann Scheiwiller

* 22.04.1927 / † 16.02.2025

Sonja Schmidlin-von Burg

* 14.11.1934 / † 17.02.2025

Silvio Gruber

* 15.09.1940 / † 21.02.2025

Heidi Maria Kunz-Hofmann

* 06.07.1943 / † 21.02.2025

Ida Paulina Baumann-Böni

* 13.04.1928 / † 22.02.2025

Maria Köhl-Bracchi

* 06.08.1922 / † 22.02.2025

Edmund Tgetgel-Gort

* 29.04.1940 / † 23.02.2025

Reto Alig

* 02.05.1965 / † 02.03.2025

Romeo Durscher

* 02.03.1975 / † 03.03.2025

Sophie Treiner-Kronthaler

* 14.02.1930 / † 08.03.2025

Vorgehen beim Todesfall

Beim Tod eines lieben Menschen kommen viele Fragen auf Sie zu. In diesem schweren Moment des Abschiednehmens ist das **Büro der Stadt Chur für Bestattungen/Friedhöfe** (Tel. 081 254 47 66) die erste Anlaufstelle, die Ihnen in allen organisatorischen Belangen weiterhilft.

Friederike Derungs-Brazerol

* 17.02.1935 / † 09.03.2025

Pia Maria Zinsli-Müller

* 21.08.1935 / † 09.03.2025

Barbara-Maria Plattner-Zaluska

* 05.10.1946 / † 17.03.2025

Verena Gartmann-Kohler

* 01.09.1938 / † 18.03.2025

Kath. Frauenverein Chur

Montag, 7. April

STRICKSTUBE

14–17 Uhr, Mehrzwecksaal Titthof

Dienstag, 8. April

ZMORGA-TREFF

9 Uhr, Mehrzweckraum Titthof

Donnerstag, 10. April

KOCHDEMO FRÜHLINGSROLLEN

Treffpunkt: 18.30 Uhr

in der Küche Titthof

Kosten: CHF 25.–

Anmeldung bis 5. April an

Marlies Castelmur, Tel. 081 284 72 51

oder 079 718 95 85

Teilnehmerzahl beschränkt!

Mittwoch, 16. April

SENIORENNACHMITTAG

«CHURER VARIA»

14.30 Uhr im Mehrzweckraum Titthof

Gaudenz Schmid erzählt Ernstes

und Heiteres aus dem einstigen Chur.

Er wird musikalisch begleitet von

Rico Cavegn.

Mittwoch, 23. April

**BESICHTIGUNG GROSSRATS-
GEBÄUDE**

Treffpunkt: 13.30 Uhr vor dem

Grossratsgebäude

Kosten: CHF 8.–/

Nichtmitglieder CHF 13.–

Anmeldung bis 18. April an

Fränzi Tanner, Tel. 081 284 12 04,

079 396 30 33

SPIELGRUPPE ZWERGLI

Jeden Donnerstag für Kinder von

3 bis 5 Jahren

Tödistrasse 10

Zeit: 13.30–16.30 Uhr

Kosten: CHF 10.– pro Nachmittag

Auskunft: Frau Rosina Plebani,

Tel. 079 569 91 35

ADRESSEN

Katholische Kirchgemeinde

Tittwiesenstrasse 8

Präsident: Robert Willi

Geschäftsstelle: Regula Schnüriger,

Geschäftsführerin

Telefon 081 286 70 80

info@kathkgchur.ch

www.kathkgchur.ch

Sozialdienst der Kirchgemeinde

Tittwiesenstrasse 8

Telefon 081 286 70 83

sozialdienst@kathkgchur.ch

Luana Meier

Sprechstunden:

Dienstag von 14 bis 16 Uhr

Mittwoch von 9 bis 11 Uhr

Kantonale Spitäler

Pfr. Dieter Kaufmann

Telefon 078 967 36 14

Pfr. Klaus Rohrer

Telefon 079 351 10 06

Ivana Walser

Telefon 079 647 14 40

Psychiatrische Klinik Waldhaus

Pfr. Dieter Kaufmann

Telefon 078 967 36 14

Caritas Graubünden

Tittwiesenstrasse 29, 7000 Chur

Telefon 081 258 32 58

info@caritasgr.ch

Wir helfen bei Armut.

**Paarlando. Paar- und Lebens-
beratung Graubünden**

Familienzentrum Planaterra

Reichsgasse 25, Telefon 081 252 33 77

info@paarlando.ch, www.paarlando.ch

Frauenhaus Graubünden

Telefon 081 252 38 02

**TECUM – Begleitung Schwer-
kranker und Sterbender**

Saulzas 6, 7403 Rhäzüns

Tel. 081 353 70 88 und 079 220 07 70

info@tecum-graubuenden.ch

www.tecum-graubuenden.ch

Redaktionsschluss

für das Mai-Pfarreiblatt:

Freitag, 4. April 2025

sonja.ludwig@kathkgchur.ch

KREUZWEG: WEG DES HEILS – WEG DES LEBENS

Über Ursprung, Geschichte und Sinn des Kreuzweges.

«Wer mein Jünger sein will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.» Schon die ersten Christen nahmen diesen Ausspruch Jesu wörtlich und schritten den Leidensweg ihres Herrn von Jerusalem zum Kalvarienberg nach. So wie noch heute Jerusalem-Pilger die Via Dolorosa (Schmerzensweg) vom Ölberg bis zur Grabeskirche gehen.

Ursprung der Kreuzwege

Dieser Pilgerbrauch wurde von den Franziskanern, die seit dem 13. Jahrhundert die Aufsicht über die heiligen Stätten in Palästina innehaben, gefördert und weiterentwickelt, um den Gläubigen das Leiden und Sterben Christi möglichst plastisch vor Augen zu führen. Pilger, die von ihrer Jerusalem-Wallfahrt zurückkehrten, legten Nachbildungen der Via Dolorosa in ihrer Heimat an. Für viele Christen war das Gehen dieser Kreuzwege ein Art Ersatz für die ihnen nicht mögliche Pilgerfahrt ins Heilige Land. Zunehmend wurden diese Kreuzwege auch im Kircheninnern dargestellt.

In der Zeit vom 11. bis 13. Jahrhundert begann die Leidensmystik zu blühen. Jesus Christus wurde nicht mehr als Weltenherrscher gezeigt, sondern in seinem Leiden. Der Franziskaner Leonhard von Porto Maurizio (1676–1751) entwickelte schliesslich die heute noch übliche Form des Kreuzwegs mit 14 Stationen, die 1731 kanonisch festgeschrieben wurde.

Was ist der Sinn des Kreuzwegs?

Der Kreuzweg soll nicht nur rückblickend an das Leiden Jesu erinnern, sondern dazu bestärken, eigenes und fremdes Leid anzunehmen und an der Bewältigung mitzuwirken. Kreuzwegbilder zeigen die dunkle Seite des Menschseins, und sie zeigen jenen Gott, der freiwillig mit den Menschen ins Dunkel und durch das Dunkel hindurchgeht.

Darin liegt auch das Besondere und Unterscheidende des christlichen Auferstehungsglaubens: Keine andere Religion verehrt einen Gott, der sich selbst so radikal auf die Seite der leidenden Kreatur gestellt hat wie das Christentum. Jesus stirbt nicht wie ein erleuchteter, allem Leid enthobener Buddha. Er stirbt in unüberbietbarer Nähe zu jedem Leidenden, das heisst auch, in unmittelbarer Nähe zu jedem Opfer menschlicher



*Kreuzwegsprozession
in der via dolorosa,
Jerusalem.*

Gewalt. Als er am Kreuz hing, war er zugleich dort, wo immer Schreckliches geschah, geschieht und geschehen wird.

*Nicht das Leid als solches sühnt
und tilgt Schuld, sondern
die offenbar werdende Liebe Gottes.*

Weil es Gott ist, der hier leidet, kann er den Leidenden aller Zeiten und Orte gleichzeitig ein erlösender Mitleidender sein. Die letzte und eigentliche Erlösergestalt ist aber nicht der Gekreuzigte als solcher, sondern der Auferstandene: der Auferstandene mit den Wundmalen, der Gekreuzigt-Auferstandene, der Erlösung gewirkt hat durch das Leid hindurch.

Seit es Gott drängte, auf die Seite seines leidenden Geschöpfes zu treten, gibt es kein sinnloses Leid mehr, mag man es auch anders empfinden. Nicht das Leid als solches sühnt und tilgt Schuld, sondern die offenbar werdende Liebe Gottes, der mit uns durch das Dunkel bis zum Licht geht – bis hin zur Auferstehung, bis hin zu Ostern.

Bettina Thöne/SC Nold

LAS FIASTAS CHE FAN FLURIR LAS FLURS

Sch'ins mira sin las cefras, datti claramein dus puncts culminonts per la branscha da floristas e florists: il di da Sogn Valentin ed il di dallas mummas. Sch'ins considerescha denton la muntada simbolica, ei è Pastgas nuota meins ina fiasta dallas flurs.

Forsa cun empau fantasia – las flurs dallas tulipanas semeglian ovs da Pastgas.



Alla branscha da floristas e florists procura il di da sogn Valentin per rodund 5% dalla sviulta annuala ni varga 40 milliuns francs, sco ins po leger silla pagina d'internet dall'uniun per il commerci da flurs allengrossa. Ord vesta commerciala eisi pia ina dallas pli impurtontas fiastas sper il di dallas mummas, mo è ina sfiada. Inamurai da tut il mund vulan numnadamein regalar il medem di, ils 14 da fevrer, ina rosa cotschna a lur amurusas. Contas caglias da rosas ch'ei drova mo per quei di, quei ei strusch da s'imaginar – tut en tut vegni ei vendiu en Svizra pli u meins quater milliuns exemplars mo il di dall'amur.

Rosas e rosas e rosas

Il di dallas mummas ei quei lu strusch auter, silmeins arisguard las flurs e la sviulta. Rosas sco simbol d'affecziun seigien numnadamein è quei di la flur vendida il pli savens, schegie ch'igl ei quella gada buc exnum cotschnas e singulas. Per floristas e florists en Svizra ei il di dallas mummas denton meins ina sfida, cunquei ch'el vegn buca festivaus dapertut il medem di.

La muntada commerciala ei ferton ual aschi gronda sco quella dil di da sogn Valentin. L'uniun per il commerci da flurs allengrossa schazegia la sviulta cun flurs da matg pil di dallas mummas sin 40 milliuns francs e dapl. Ei drova pia aunc dapl rosas e rosas e rosas – sur l'entir onn vegnien vendidas rodund 150 milliuns en Svizra ni biebein 40 rosas per dunna carschida. Contas haveis Vus pia schon survegniu ni regalau uonn?

Narcissas e tulipanas

Ord vesta commerciala datti damai negin dubi: il di da sogn Valentin e quel dallas mummas ein centrals per la branscha. Mo ord vesta simbolica fuss Pastgas, la fiasta dalla levada, forsa silmeins aschi colligiada a flurs e la primavera. Mo la concorrenza tras la lieur ed ils ovs sco simbol per frigteivladad e nova veta ei gronda, cunzun sch'els ein da tschugalatta. E tuttina, è Pastgas ha sias flurs popularas, surtut narcissas melnas (dil reminent numnadas Osterglocken per tudestg) e tulipanas.

Davart il co e cum anflan ins sco usitau diferentas explicaziuns. Aschia veigien narcissas semplamein in connex cun Pastgas perviada lur temps da flurizun. Per l'autra simboliseschia ella la renaschienscha e svegliada suenter igl unviern, ed el cristianissem perquei la levada.

Empau sco ovs

Tier las tulipanas eis ei ferton semegliont sco tier las narcissas. Per regla flureschan ellas denter mars e matg ed ein damai idealas per la fiasta da Pastgas. E plinavon – sco jeu vai saviu leger el profund digl internet – veigien tulipanas aunc in auter connex culla fiasta dalla levada. Ei drova empau fantasia, mo pervia dalla fuorma ovale dallas flurs semeglian tulipanas ils ovs da Pastgas. E cunquei eisi clar: il connex denter Pastgas, primavera e flurs sa aunc esser aschi gronds, alla muntada da lieurs ed ovs san ni narcissas ni tulipanas tener petg.

Toni Vinzens/Glion

DALLA TERRA AL CIELO

Le relazioni terrene, portate in preghiera, diventano luogo di cura e salvezza. Anche noi come san Francesco?!

«Il Signore concesse a me, frate Francesco, d'incominciare a fare penitenza così: quando ero nei peccati mi sembrava cosa troppo amara vedere i lebbrosi e il Signore stesso mi condusse tra loro e usai con essi misericordia. E allontanandomi da essi, ciò che mi sembrava amaro mi fu cambiato in dolcezza d'animo e di corpo» (dal Testamento di san Francesco).

Convertirsi: ancora possibile?

L'Assiate racconta così la propria conversione. In queste poche righe c'è racchiuso il lungo processo e il lento lavoro della grazia che lo strappa dalla vita spensierata che conduceva nel mondo. Francesco è lanciato verso un futuro di gloria e di festa, quando comincia a sentire uno strano vuoto. In questa situazione cominciano le visite del Signore; come nel sogno di Spoleto, in cui ode la Sua domanda: «Francesco, chi è meglio servire: il padrone o il servo?» Nella prigionia di Perugia riflette sulla sua vita. Si sta determinando un accostamento progressivo tra la grazia di Dio e la libertà umana. Dopo quell'abbraccio e quel bacio al lebbroso, Francesco è un uomo nuovo, libero, le cui braccia sono aperte e spalancate per tutti, senza riserve o paure. Percorre le strade del mondo portando pace, gioia e amore.

Fare penitenza: ancora necessario?

Un altro degli aspetti che emerge dal suo testamento è la centralità del fare penitenza. Questo termine ebraico indica la strada del ritorno a Dio, la via dell'accoglienza e del riconoscimento per ciò che Dio ha fatto. È il cammino del popolo di Dio che ritorna dall'esilio e di chi ha peccato per ravvedersi e ritrovare Dio nella propria vita. San Francesco e i fedeli del suo tempo prendono sul serio l'invito di fare penitenza, in quanto mossi dalla grazia. L'azione dello Spirito Santo li porta al risveglio della fede e a un cambio di mentalità e di cuore che li conduce ad abbandonare il peccato, chiedere perdono e vivere nella grazia di Dio. Il fare penitenza, convertirsi al Vangelo di Gesù Cristo, è uno degli aspetti riconoscibili nel carisma di vita di San Francesco e degli ordini a lui affiliati.

Attuabile nella vita quotidiana

Per avere una maggiore applicazione alla nostra vita occorre dire con le proprie opere e parole che



ciò che conta non si vede (art. 12 Regola OFS). Tutto ciò che è sulla terra è materiale, tutto ciò che alla terra appartiene, alla terra viene restituito. Ma è ciò che appartiene a Dio che deve guidare i passi dei credenti: la vita eterna è ciò a cui dobbiamo aspirare. A partire da qui sulla terra, dove la felicità con Dio e di Dio trova radici in un tenore di vita povero, ma non misero, modesto, ma non disagiato, in uno stile di vita che privilegia l'umiltà e la lotta contro le umiliazioni. Trova radici, insomma, in una vita fatta di gesti caritatevoli, di servizio verso il prossimo, di non attaccamento alle cose materiali. Motivazioni che trovano spunto e fondamento nella purezza di cuore.

San Francesco esortava i suoi compagni frati, ma anche i tanti amici che lo seguivano: «Servite Dio in letizia e in purezza di cuore.» Diceva che puri di cuore erano coloro che mettevano in secondo piano le cose terrene per privilegiare e ricercare le cose celesti, per adorare e vedere Dio nelle azioni e nelle parole di ogni giorno. Non un mettere da parte aspetti quotidiani come la famiglia, il lavoro, il dovere sociale, le amicizie – imprescindibili –, ma mettere al centro il Signore e rendere sacre le azioni fatte in famiglia, al lavoro, nella società, con gli amici. Un passaggio che si dà per scontato ma che non sempre si attualizza.

Luca Cramerì, Poschiavo

KLOSTER ALS ZUFLUCHT

In Libanons Bekaa-Ebene wurde das Kloster der Schwestern Unserer Lieben Frau vom Guten Dienst zu einem Zufluchtsort für über 800 Menschen, die vor den Bombenangriffen geflohen sind.

Fünfzehn Ordensschwestern, die der melkitischen griechisch-katholischen Kirche angehören, haben Hunderte von Binnenvertriebenen – die meisten von ihnen Muslime – aufgenommen und bieten ihnen Schutz, Trost und Unterstützung.

Seit dem 23. September 2024 haben schwere Bombenangriffe Hunderte von Menschen dazu veranlasst, auf dem Gelände des Klosters der Schwestern Unserer Lieben Frau vom Guten Dienst in Jabboulé Zuflucht zu suchen. «In zwölf Tagen haben wir mehr als 800 Flüchtlinge aufgenommen. Wir sind am Limit», sagte Mutter Joselyne Joumaa, Generaloberin der Kongregation, dem Hilfswerk Kirche in Not (ACN).

In Friedenszeiten werden in der Schule des Klosters Kinder aller Glaubensrichtungen unterrichtet, wodurch die Schwestern enge Beziehungen zu der umliegenden Bevölkerung knüpfen konnten. «Sie haben so viel Vertrauen, dass wir häufig von den muslimischen Vertriebenen hören: «Euer Kreuz wird uns schützen!»»

Alle Binnenvertriebenen sind durch die schweren Bombenangriffe von Angst oder gar Traumata gezeichnet. Einige haben alles verloren. «Sie vertrauen uns ihre Ängste und ihrer Furcht an», sagt Mutter Joselyne. Zwei- bis dreimal pro Woche organisieren die Schwestern Spielgruppen, um den Kindern in dieser angespannten Lage ein Stück



Normalität zu bieten. Viele Vertriebene helfen den Schwestern bei den notwendigen Aufgaben zur Bewältigung der Krise. Mutter Joselyne merkt an, dass die Liebe und der demütige Dienst der Schwestern die Muslime an die Haltung der auch im Islam verehrten Jungfrau Maria erinnere, dies schaffe eine geistliche Verbindung zwischen den beiden Religionen. (ACN)

CHRISTEN IN NIGERIA VERFOLGT

Im März wurde Pater Sylvester Okechukwu in Nigeria entführt und ermordet. Das Verbrechen steht im Kontext wachsender Christenverfolgung im Land.

In der Diözese Kafanchan in Nigeria wurde der katholische Priester Pater Sylvester Okechukwu am Abend des 4. März 2025 aus seinem Haus entführt und in den frühen Morgenstunden des 5. März ermordet aufgefunden. Die katholische Kirche in Nigeria ist erschüttert über den gewaltsamen Tod von Pater Sylvester.

Allein in diesem Jahr wurden in Nigeria bereits fünf Priester und zwei Ordensschwestern entführt. Während vier von ihnen freigelassen wurden, werden Pater Matthew David Dutsemi und Pater Abraham Saummam weiterhin vermisst. Sie wurden am 22. Februar 2025 in der Diözese Yola verschleppt. (ACN)

DER HEILIGE FRANZISKUS UND DIE RAUPE

Der heilige Franziskus hatte einst eine Osterüberraschung für seine Mitbrüder.

Der heilige Franziskus sass einmal ins Gebet versunken unter einem schattigen Baum im Klostergarten. Da hörte er ein leises Weinen und öffnete die Augen. Vor ihm sass eine Raupe auf einem Blatt und schluchzte herzerreissend.

«Warum weinst du kleine Raupe», fragte Franziskus freundlich, denn er verstand die Sprache der Tiere. «Ach, es ist so schrecklich. Die Menschen jagen uns Raupen und wollen uns loswerden. Sie sagen, wir seien hässlich und eklig. Wir würden ihre Ernte auffressen und seien zu nichts nütze. Kannst du uns helfen, heiliger Franziskus?»

Franziskus liebte die Natur und alle Wesen, die zu Gottes Schöpfung gehören. Und so versprach er der kleinen Raupe zu helfen. In den nächsten Tagen sah man ihn frühmorgens durch den Garten gehen. Er trug eine kleine Schachtel bei sich, in die er etwas sammelte.

Inzwischen stand Ostern vor der Tür. Die Mönche waren mit Vorbereitungen für das bevorstehende grosse Fest beschäftigt und wunderten sich, dass Franziskus ihnen nicht half. Dann kam die Osternacht und mit ihr der wichtigste Gottesdienst, den die Christen feiern: die Auferstehung Jesu.

Alle Mönche und anschliessend die ganze Gemeinde zogen schweigend ein in die stockfinstere Kirche. Man hörte nur ihre Schritte hallen und sah die dunklen Gestalten, die sich in den Kirchenbänken verteilten.

Franziskus entzündete die Osterkerze mit den Worten: «Von der Dunkelheit zum Licht, vom Tod zum Leben.» Dabei öffnete er die kleine Schachtel, die er bei sich getragen hatte. Im selben Moment fiel ein Lichtstrahl darauf und eine Wolke aus bunten, schillernden Schmetterlingen stieg empor. Sie flogen durch die Kirche und tanzten um die Menschen herum. Ein erstauntes Raunen ging durch den Kirchenraum und alle waren wie verzaubert.

Da sprach Franziskus: «Unser Herr Jesus ist wirklich auferstanden. Er hat uns diese wunderschönen Geschöpfe geschickt als Zeichen für die Verwandlung vom Tod zum Leben. Schaut sie euch an: Zuerst sind sie kleine Raupen. Dann verwandeln sie sich in einen scheinbar leblosen Kokon. Wie Jesus nach drei Tagen aus dem Grab auferstanden ist, so fliegen auch sie als wunder-

schöne Schmetterlinge verwandelt in die Luft empor. Ihr sollt sie daher achten und wertschätzen.»

Seit dieser Zeit lächeln die Menschen, wenn sie eine Raupe oder einen Schmetterling sehen. Denn sie wissen nun, dass sie einem Boten Jesu begegnen.

Anna Zeis-Ziegler



HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
117 | 2025

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Bawangs 20,
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg, Italienische Strasse 71,
7440 Anderer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Cazis, Celerina,
Chur, Domat/Ems-Felsberg,
Domleschg, Falera, Flims-Trin,
Landquart-Herrschaft, Ilanz,
Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/
Zuoz, Lumnezia miez, Martina,
Pontresina, Rhäzüns, Sagogn,
Samedan/Bever, Savognin,
Schams-Avers-Rheinwald,
Schluein, Scuol-Sent, Sevgien,
Surses, St. Moritz,
Tarasp-Zernez, Thusis,
Trimmis, Untervaz, Vals,
Vorder- und Mittelprättigau,
Zizers.

Layout und Druck
Visio Print AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Viele Ostersymbole ver-
weisen auf das Leben, so auch die
mit Eier behangenen Osterbäume.
Bild: Adobe Stock

Auf dem Hühnerhof ist Hochbetrieb.
Ostern steht vor der Tür. In einer kleinen
Arbeitspause kommen zwei Hennen ins
Gespräch. Sagt die eine Henne: «Nanu,
du legst ja kugelfunde Eier!» Meint die
andere Henne: «Ja, ja, das ist ein Spezial-
auftrag vom Golfklub.»

... am Sonntag, 27. April,
ein Adoray-Lobpreisabend
stattfindet? Um 19 Uhr in der
Kirche St. Luzi in Chur.



Die Redaktion wünscht von Herzen frohe
und gesegnete Ostern!



Trotz vielen Baustellen nicht zu überse-
hen: Roms Pilgerwege.

... die ersten acht Tage der Osterzeit
die sogenannte Osteroktav bilden und
wie Hochfeste begangen werden?

... 30 Jahre nach der UN-Frauenkonferenz von
Peking das Ziel einer gleichberechtigten
Förderung von Mädchen weltweit noch nicht
erreicht ist? Millionen Mädchen sind weiterhin
von Bildung ausgeschlossen und gefährlichen
Praktiken ausgesetzt, erklärte Sima Babous,
Leiterin der Frauenorganisation der Vereinten
Nationen, UN Women. Heranwachsende
Mädchen zu stärken, sei «die sicherste Investi-
tion in eine nachhaltigere, gerechtere und friedli-
chere Welt».

... in der Feier der
Osternacht die alt-
testamentliche Les-
ung vom Durchzug
durch das Rote Meer
nie ausfallen darf?

NEU Best-of aus allen
Pfarrblättern!



Scan mich

www.skpv.ch/kiosk



... der neue «Kiosk» auf der Plattform
des Schweizerischen Katholischen
Pressevereins SKPV einen farbigen
und unterhaltsamen Überblick über
spannende Projekte und Menschen,
kirchliche Fragen, Glaubensvertiefung
und spirituelle Reflexionen bietet.
Sie finden hier Artikel aus allen Pfarrei-
blättern der Deutschschweiz.

... wir am 25. April das Fest des heiligen
Markus feiern? Markus gilt als Verfasser des
gleichnamigen Evangeliums. Er zog der Überliefe-
rung zufolge um 65 nach Alexandria und gründete
dort die Koptische Kirche. Als Bischof von Alexan-
dria erlitt er in Baukalis das Martyrium.
Am 2. April 830 brachte Bischof Radolt von Verona
einige Reliquien des heiligen Markus auf die Insel
Reichenau. Heute findet jedes Jahr am 25. April
auf der Insel Reichenau ein grosses Fest zu Ehren
des Heiligen statt.